

<p>Laufendes Protokoll: <b>Nr.: 19</b></p>	<p><b>Protokoll vom:</b> 08.09.2015</p> <p><b>Ort:</b> mitMachen e.V., WerkStadt für Beteiligung, Dortustraße 36, 14467 Potsdam</p> <p><b>Zeit:</b> 18:00 – 20:40 Uhr</p>
<p><b>Thema: Beteiligungsrat im Rahmen der Bürgerbeteiligung</b></p>	
<p><b>Protokollant*in:</b></p> <p>Sebastian Karnstaedt</p>	
<p><b>Anwesende:</b></p> <p>Frau Wachholz, Frau StremLOW, Herr Dr. Kessel, Herr Vogt, Herr Horn, Herr Wolfram, Frau Dr. Müller, Herr Krause, Herr Baumann (Moderation), Herr Jonas, Herr Kärsten</p>	
<p><b>Abwesende:</b></p> <p>Herr Broneske, Frau Juchàs, Herr Prof. Dr. Kleger, Herr Jetschmanegg, Frau Reetz, Loyd</p>	
<p><b>Gäste:</b></p> <p>Frau Bock (difu), Herr Drost (complan Kommunalberatung GmbH), Herr Dr. Herzberg (Vorstand mitMachen e.V.)</p>	
<p><b>Tagesordnung:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begrüßung und Abstimmung der Tagesordnung</li> <li>2. Rückblick</li> <li>3. Reflektionsworkshop</li> <li>3. Dialog- und Beteiligungsverfahren „Plantage-Rechenzentrum-Garnisonkirche“</li> <li>4. Einladung Kinder- und Jugendbüro/ weiteres Vorgehen zum Jugendsitz</li> <li>5. Termine bis Dezember 2015</li> <li>6. Tagesordnung der nächsten Sitzung</li> <li>7. Feedbackrunde</li> </ol>	

## **1. Begrüßung und Abstimmung der Tagesordnung**

- Herr Baumann stellt die Tagesordnung vor, die so angenommen wird

## **2. Rückblick 3. Reflektionsworkshop**

- Der 3. Reflektionsworkshop fand am 07.07.2015 im Stadthaus statt
- Herr Vogt berichtet über die Ergebnisse, die den Beteiligungsrat betreffen
  - o Weiterentwicklung/positive Veränderung der Gesprächs- und Sitzungskultur im Beteiligungsrat: Die Bürgerinnen und Bürger treten selbstbewusster auf und können sich gut gegenüber der Politik und der WfB behaupten. Sie sind in den Diskussionen strategisch gut aufgestellt und geben der WfB auch kritische Hinweise.
  - o Verhältnis der WerkStadt (intern – extern): Gemeint sind die inhaltlichen, strukturellen Rahmenbedingungen (Differenzen) zwischen dem internen und externen Büro. Was passiert nach dem Modellprojekt? Bleibt der Dreiklang bestehen?
  - o Verhältnis der WerkStadt und dem Beteiligungsrat: Die Arbeits- und Aufgabenteilung zwischen WfB und BR verlaufen noch nicht optimal. Es bleibt diffus, was die WfB vom BR erwartet und wie sie diesen konzeptionell in die eigene Arbeit einbindet.
- Frau Dr. Müller: Der Reflektionsworkshop war aus ihrer Sicht sehr offen und ehrlich. Jedoch merkt sie an, inwieweit der Prozess zur Fortführung des Modellprojekts ergebnisoffen ist. Sie spricht sich für die Einhaltung des Dreiklangs des Modellprojekts aus.
- Herr Vogt schlägt vor, dass auch Sitzungen ohne die WfB durchgeführt werden können (auch zeitweilig – 1 Stunde – sieht er als angemessen).
- Frau Wachholz äußert klar, dass sie für mehr aktive Projektarbeit (Erarbeitung von Prozessdesigns etc.) im Beteiligungsrat plädiert.
- Herr Jonas merkt an, dass das Büro trotz der inhaltlichen und strukturellen Differenzen weiter zusammenarbeitet. Es werden Intervisionen und Supervisionen durchgeführt. Des Weiteren findet im Oktober eine Beratung mit dem Difu, dem Vorstand von mitMachen e.V., dem Auftraggeber und der WfB statt.
- Fazit: Der Beteiligungsrat wird weiterhin die inhaltlichen und strukturellen Differenzen im Blick behalten.

## **3. Dialog- und Beteiligungsverfahren „Plantage-Rechenzentrum-Garnisonkirche“**

- Herr Drost berichtet zum derzeitigen Stand zum Dialog- und Beteiligungsverfahren „Plantage-Rechenzentrum-Garnisonkirche“.
- Es sind mit Akteurinnen und Akteuren im Zeitraum von Mai bis Juni 2015 Einzelgespräche geführt worden. Das Ziel der Einzelgespräche war vor allem die Klärung der Ausgangssituationen/Interessenkonstellationen d.h. welche Erwartungen und Mitwirkungsbereitschaft, Unterstützungsmöglichkeiten sowie Grenzen und Hemmnisse sind vorhanden.
- Die Gesprächspartner waren:
  - o Beteiligungsrat der LHP
  - o WerkStadt für Beteiligung
  - o Max-Dortu-Grundschule
  - o Fröbelhort „Kastanienhof“
  - o Fördergesellschaft für den Wiederaufbau der Garnisonkirche Potsdam e.V.

- Verein der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten; Landesverband Brandenburg (VVN-BdA)
  - Stadtjugendring Potsdam
  - Wildwuchs Streetwork/Stiftung SPI
  - Bürgerinitiative für ein Potsdam ohne Garnisonkirche
  - Kulturlobby
  - AStA der Universität Potsdam
  - Bürgerinitiative Potsdamer Mitte neu denken
  - Stiftung Garnisonkirche Potsdam
  - Verein zur Förderung antimilitaristischer Traditionen in der Stadt Potsdam e.V.
  - Bündnis Potsdamer Mitte
  - Mitteschön!
  - Bürgerinitiative Plantage
  - Synagogengemeinde Potsdam
- Die Ergebnisse der Vorgespräche können wie folgt eingeordnet werden:
    - Plantage: Nutzung für Schul- und Freizeitsport und Hort; Originalgetreue Wiederherstellung
    - Rechenzentrum: Abriss Rechenzentrum; Entwicklung als Kreativzentrum
    - Garnisonkirche: Originalgetreuer Aufbau; kein Wiederaufbau; Schaffung/Erhalt Baufreiheit Kirchenschiff; Aufbau eines Gedenkortes
    - Sonstiges: historische Gestaltung des Umfeldes; Abbau Glockenspiel/historische Kontextualisierung durch Infotafel; Sicherung von Wohnraum für Studenten; Wiederherstellung Stadtkanal
- Das Zwischenresümee der Einzelgespräche ist wie folgt:
    - Grundsätzliche Bereitschaft bei allen Partnern
    - Unklarheiten zu den Zielen des Dialog- und Beteiligungsverfahrens
    - Bedenken zur Durchführbarkeit
    - Dominanz zum Thema Garnisonkirche
- Die Grundsatzanforderungen an den Prozess sind wie folgt:
    - Fairer Umgang
    - Fester Zeitrahmen
    - Temporär ohne Kommunalpolitik
    - Kompromissbereitschaft
    - Anerkennung der Rechtslage
    - Transparenz
    - Verfahrensregeln
    - Zurückhaltung der Stadtspitze
    - Unabhängige Prozesssteuerung/Moderation
    - Bürgerfreundliche Zeiten
    - Etc.
- Die Umsetzung der Grundsatzanforderungen erfolgt wie folgt:
    - Entwicklung einer Prozessstruktur
    - Letter of Intent (LOI) = Grundsatzvereinbarung
    - Kontinuität und Transparenz
- Die Ziele des Dialog- und Beteiligungsverfahrens sind:

- Bürgergutachten als Entscheidungshilfe für Politik und Verwaltung
  - Vorgabe für den städtebaulichen Realisierungswettbewerb Plantage
  - Gewinn einer breiten Öffentlichkeit
- Das derzeitig, geplante, nicht feststehende Prozessdesign sieht wie folgt aus:
- Phase 0 – Vorklärungsprozess
    - Vorgespräche
  - Phase 1 – Kommunikations- und Beteiligungskonzept/Letter of Intent
    - Informationsveranstaltung mit Prozessbeteiligten
    - Rückmeldung über Mitwirkung und Benennung eines Vertreters für den Begleitkreis
  - Phase 2 – Vorbereitung des Dialog- und Beteiligungsverfahrens
    - Erstes Treffen Begleitkreis
  - Phase 3 – Durchführung des Dialog- und Beteiligungsverfahrens
    - Modul 1: Planungswerkstätten Plantage
      - Auslobung eines Realisierungswettbewerb
    - Modul 2: Informations- und Meinungsmarkt
      - Informations- und Meinungsmarkt
    - Modul 3: Umgestaltungsevent „Just do it“
      - Umgestaltungsevent in Form von (Modell)Bauten
    - Modul 4: Szenarienbasiertes Planspiel
      - Erstellung Bürgergutachten
- Frau Dr. Müller äußert ihre Bedenken, ob das Verfahren noch ergebnisoffen ist. Weiterhin gibt sie zu bedenken, dass über weite Strecken des Prozesses keine Einbindung der Kommunalpolitik erfolgt. Außerdem merkt sie an, dass es keine Äußerung darüber gibt, wie mit den Ergebnissen am Ende des Prozesses umgegangen wird.
- Herr Horn merkt an, dass der Prozess ergebnisoffen sein muss, um hinterher eine Transparenz des Ergebnisses sicherstellen zu können. Das geplante Bürgergutachten findet er als demokratisches Ergebnis super.
- Herr Wolfram regt an, dass in dem Begleitkreis jeweils ein Mitglied der Fraktionen vertreten sein soll (wie auch im Begleitkreis des wohnungspolitischen Konzepts). So wird eine größere Verbindlichkeit geschaffen, auch wenn dies eine große Herausforderung ist.
- Frau Wachholz ist grundsätzlich der Meinung, dass alle Gruppen die Chance der Beteiligung nutzen sollen.
- Herr Vogt: Er ist ebenfalls der Auffassung, dass alle Akteurinnen und Akteure den Letter of Intent unterschreiben sollten. Er fragt, was passiert, wenn viele Akteure den Letter of Intent nicht unterzeichnen.
- Herr Dr. Herzberg: Er regt an, dass die Identifikation der erarbeiteten Ergebnisse von allen Beteiligten sichergestellt werden muss. Außerdem muss es ein Verfahren geben, das von allen Gruppen anerkannt ist. Er teilt mit, dass, sofern alle wichtigen Schlüsselakteure mitwirken, der mitMachen e.V. wieder seine Unterstützung zu dem Prozess einbringt.

- Fazit: Der Beteiligungsrat teilt mit, dass bei der nächsten Veranstaltung die Informationen nicht mündlich erfolgen sollen. Außerdem sollte die Kommunalpolitik und der Begleitkreis mitgenommen werden, bevor so viel Aufwand betrieben wird.

#### **4. Einladung Kinder- und Jugendbüro/ weiteres Vorgehen zum Jugendsitz**

- Der Tagesordnungspunkt wird auf die nächste Sitzung verschoben. Das Kinder- und Jugendbüro konnte aufgrund eines anderen Termins nicht anwesend sein.

#### **5. Termine bis Dezember 2015**

- Die weiteren Termine werden im Oktober festgelegt.

#### **6. Tagesordnung der nächsten Sitzung**

- Aktueller Stand zum Leitbild
- Dialog- und Beteiligungsverfahren „Plantage-Rechenzentrum-Garnisonkirche“
- Weiteres Vorgehen zum Jugendsitz
- Termine bis Dezember 2015

#### **7. Feedbackrunde**

- Findet nicht statt aufgrund der langen, inhaltlichen Debatte zum Dialog- und Beteiligungsverfahren „Plantage-Rechenzentrum-Garnisonkirche“.

---

Protokollant\*in

---

Moderator